

JEWISH GIRLS IN UNIFORM

Die einzigen weiblichen Wehrpflichtigen der Welt

Simon Akstinat

HENTRICH
& HENTRICH

Vorwort

Die Frau als Kriegerin übt seit jeher eine große Faszination aus, sie unterläuft gängige Geschlechterbilder, durchkreuzt Erwartungen und entwertet Klischees – wirkt bannend und oft gleichermaßen befremdlich.

Die Relativierung oder gar Aufhebung des Gegensatzes zwischen dem „Weiblich-weichen“ und dem „Männlich-harten“ machen Jeanne D’Arc, Lara Croft oder die Amazonen in der griechischen Mythologie so interessant und anziehend.

Umso bemerkenswerter ist es, wenn der Griff zur Waffe für Frauen zur Pflicht erhoben wird. Deshalb übte auf mich als Fotografen, der immer auf der Suche nach dem Besonderen sein muss, jener Ort eine spezielle Anziehungskraft aus, wo man, aufgrund dieser Verpflichtung, Frauen an der Waffe am besten dokumentieren kann: Israel.

Mehrere Jahre verstrichen von der Idee bis zur Umsetzung dieses Foto-Projekts, dann benötigte ich abermals ein halbes Jahr als Vorbereitungszeit, um bei der – gegenüber Fremden – misstrauischen Armee anzufragen und vorzufühlen, ob man mich in den sensiblen Bereichen der israelischen Kasernen und auf Übungsplätzen fotografieren ließe.

Glücklicherweise fand ich hilfsbereite Partner bei der Armee, die selbst aus Deutschland stammten, und die mir viele Türen öffneten (oft im buchstäblichen Sinne). Dank ihnen konnte ich

Orte besuchen, die für den normalen Israel-Touristen verborgen sind und unerreichbar bleiben. Mitten in der Wüste, in Kasernen, weit abseits von befahrenden Straßen, belebten Städten oder Siedlungen, fühlte ich mich manchmal fast wie in einem Agenten-Thriller.

Frauen in der Armee haben in Israel eine lange Tradition. Schon die Haganah, die Vorgängerorganisation der Zahal, hatte Frauen in ihren Reihen. Dass bereits 1948, bei der israelischen Staatsgründung, die Wehrpflicht für Frauen bestand, hat das Land möglicherweise vor dem Untergang gerettet: Denn als gleichzeitig die Armeen von Ägypten, Syrien, Jordanien, Irak, Libanon und Saudi-Arabien angriffen, war man froh um jeden und jede, die eine Waffe tragen konnte.

Heute dient das Militär in Israel nicht nur zur Verteidigung, sondern auch als „Integrationsmotor“, der die ethnisch heterogene Bevölkerung dieses winzigen Landes zusammenschweißt.

Ich bin mir wohl bewusst, dass einige meiner Bilder als Verharmlosung von Krieg, Waffen oder Gewalt im Allgemeinen missverstanden werden können. Doch nichts liegt mir ferner als das, denn ich habe während meiner eigenen Militärzeit eine Ahnung davon bekommen, wie schrecklich es werden könnte, wenn aus dem Training tatsächlich einmal Ernst werden sollte.

Krieg ist eine ernste Angelegenheit. Das schließt jedoch nicht aus, dass Soldatinnen in ihrem Alltag auch Spaß haben können. Wer einmal selbst beim Militär war, weiß, dass diese

Zeit zu einem nicht unerheblichen Teil aus Warten und Langeweile besteht. Da ist die Freude über ein wenig Abwechslung, beispielsweise durch einen ausländischen Fotografen, groß. Genau diese Momente der Freude habe ich fotografisch eingefangen.

Die übergeordnete politische Ebene betrete ich hier absichtlich nicht. Mich interessieren Persönlichkeiten. Hier geht es nicht um den Nahost-Konflikt, sondern um die – derzeit – einzigen weiblichen Wehrpflichtigen.

Ich möchte meine persönlichen Einblicke in die Welt der Soldatinnen mit Ihnen teilen und wünsche Ihnen viel Freude mit meinen Porträts und Berichten.

Simon Akstinat



SHIZAFON

Hier ist nichts gestellt, platziert oder angeordnet – die gute Laune meiner Wüsten-Modelle von der Panzer-Instandsetzung ist echt!



HARTE SCHALE

Die 20-jährige Wehrpflichtige Miriam manövriert vorsichtig den Metall-Giganten „Humvee“, ein amerikanisches Militär-Geländefahrzeug mit Allrad-Antrieb, zur Inspektion in die Werkstatt.



TZE'ELIM

Ruhepause in der Tze'elim-Basis, nicht weit vom Gaza-Streifen entfernt. Die Frauen, die die Flotte der „Humvee“-Militärfahrzeuge betreiben, genießen bei fast 40 Grad im Schatten einen Moment der Ruhe zwischen zwei harten Trainingseinheiten.



NATHALIE

Diese junge Frau hat eine wirklich einzigartige Geschichte zu erzählen: Die als Nicht-Jüdin geborene Nathalie wurde in Bayern von ihrem Vater misshandelt. Doch ihre Mutter fand eine neue Liebe in Israel und Nathalie folgte ihr und dem Stiefvater ins Heilige Land, wo sie mit 13 Jahren zum Judentum übertrat. Aus Dankbarkeit gegenüber ihrer neuen Heimat, für die Chance auf ein besseres Leben, ist sie heute eine besonders patriotische Soldatin, die in der Raketenabwehr-Einheit „Eiserne Kuppel“ dient.



SAYARIM

Die Mädels von Sayarim (bei Eilat) sind echte Kämpfsoldatinnen! Vor der Übung ist Tarnschminken angesagt.



SARAH

Die sport- und fotografiebegeisterte Sarah kam nach ihrem Bachelor aus den USA, um als Freiwillige in der israelischen Armee zu dienen. Nach dem Studium suchte sie eine körperliche Herausforderung, und fand sie hier als Scharfschützen-Ausbilderin.



DIE PANZER-KLEMPNERINNEN

„Juhu! Ein Fotograf! Die Modenschau kann beginnen!“ – Diese Soldatinnen von der Panzer-Instandsetzung in Shizafon genossen sichtlich die Aufmerksamkeit der Kamera!